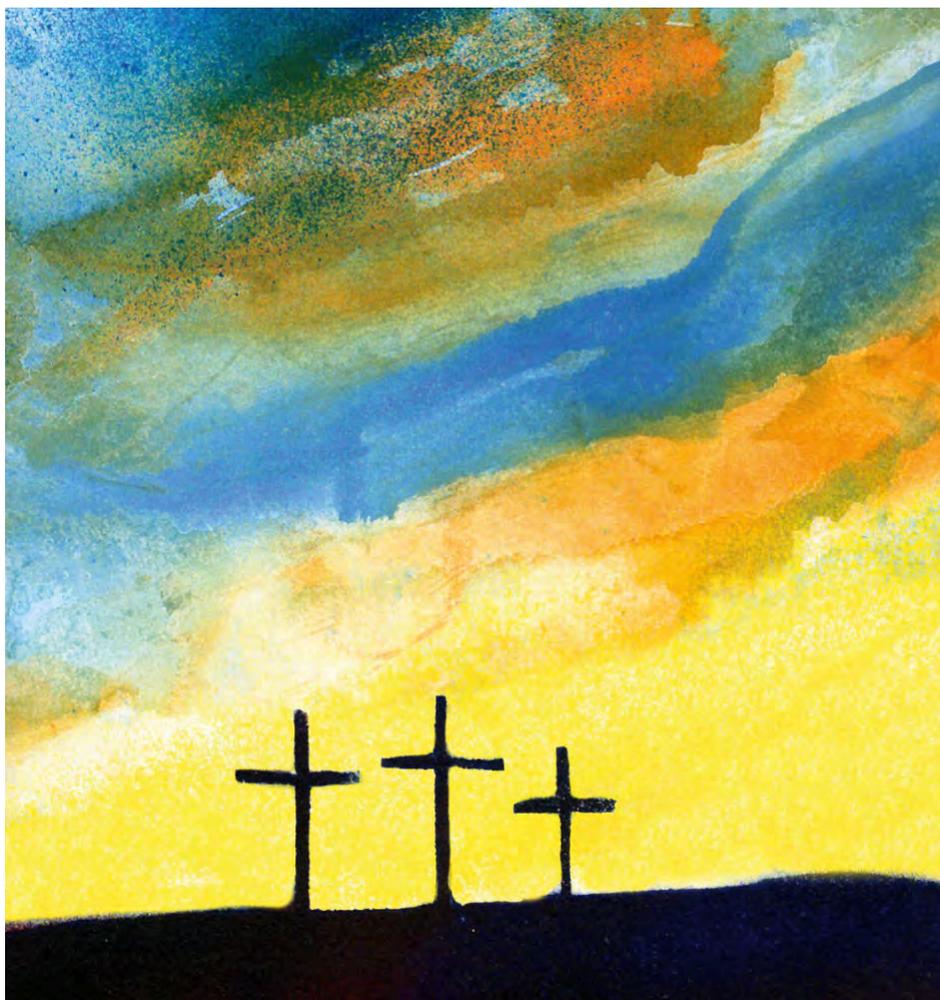


THOMAS GRÜSST

Nr. 180 – Februar/März 2024

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche



Liebe kennt keine Bedingungen

Gedanken zum Gottesbild des liebenden Vaters



Dieses lässig-luftige Bild zeigt uns den schlimmsten Moment im Leben: Liebe, die an Bedingungen geknüpft wird. In allen Gesichtern sehen wir einen gewissen Schrecken. Aber doch sehr unterschiedliche Schrecken. Die Erwachsenen, wohl die Eltern, schauen mit leicht gebeugten Köpfen und einer deutlichen Enttäuschung im Gesicht. Das Kind hingegen schaut, den Kopf nach oben gereckt, wie ertappt. Offensichtlich hat es sich gerade verspielt oder etwas nicht gut genug gespielt. Und dann fällt dieser Satz, der ganz schön niederschmetternd ist: „Wenn Du uns wirklich liebtest, kämen die Triolen aber deutlich flüssiger!“ Triolen sind Notenfolgen aus drei Noten, die man etwas abgehackt spielen kann oder eben flüssig-elegant. Der Junge hat sie offenbar nicht flüssig genug

gespielt, finden die Eltern. Und verbinden ihre Kritik am Klavierspiel mit der zu geringen Liebe des Kindes. Hier ist Liebe keine Liebe mehr, sondern ein Geschäft. Liebe, die mit „Wenn Du ...“ beginnt, ist keine. Sie ist nur ein Handel.

Mit dem Sonntag Invokavit, dem Sonntag nach Aschermittwoch, beginnt in den Kirchen das Gedenken an die Leidenszeit Jesu. Die Wochen vor Ostern sind heute besser bekannt als „Fastenzeit“. Das ist sie auch für die, die es wollen. Es soll eine Zeit des Verzichts sein, worauf auch immer. Als die Kirche noch das alltägliche Leben der Menschen bestimmte, gab es in der Fastenzeit wenig oder gar kein Fleisch, keine Sexualität, keinen Alkohol und anderes mehr. Sehr streng war das Fasten oft in den Klöstern. Ausgenom-

men vom Fasten waren lediglich die Sonntage als die Tage des Herrn.

Heutzutage wird weniger wegen des Leidens Jesu gefastet, sondern eher wegen des eigenen Wohlbefindens. Es soll nicht zu jeder Zeit alles möglich sein – oder man möchte sich einfach bescheiden, einschränken; vielleicht will man auch abnehmen. Menschen wollen lernen, auf dieses oder jenes zu verzichten. Aber doch nicht auf die ehrliche Liebe.

Liebe kennt keine Bedingungen. Sonst wäre sie ja ein Geschäft im Sinne von: Wenn Du dieses tust oder lässt, liebe ich Dich. Oder: Wenn Du dieses oder jenes tust, liebe ich Dich nicht oder nicht mehr. Aber im alltäglichen Leben geschieht vieles genau so. Das Bild zeigt nur eine Überzeichnung, eine Übertreibung: Wenn Du uns wirklich liebtest, würdest Du besser Klavier spielen. Diese Bedingung ist unmenschlich und der Liebe unwürdig. Tatsächlich aber gibt es überall in Familien und Partnerschaften kleine, manchmal versteckte Bedingungen. Weil er oder sie nicht aufräumt, zu spät kommt, zu lange oder zu wenig schläft usw. – das sind die kleinen, alltäglichen Anlässe für Streit, oft sogar für Trennungen. Dazu gehört nicht zuletzt auch das berühmte: „Solange Du Deine Füße unter meinen Tisch stellst ...“ Bedingungen sollen etwas erzwingen, was nicht erzwingbar ist. Man liebt, oder man liebt nicht. Und wenn man liebt, löst man Konflikte, ohne die Liebe an Bedingungen zu knüpfen.

So erzählt es Jesus von Gott. Was könnte Gott alles für Bedingungen an uns stellen. In Wahrheit ist er aber der, erzählt Jesus, der es kaum erwarten kann, dass seine Kinder immer wieder zu ihm finden (Lukas 15,11-32 „Vom verlorenen Sohn“). Die Betonung liegt wirklich auf „immer wieder“. Und selbst das Kind, das mit einem Paukenschlag und dem gesamten Erbe vor der Zeit das Haus der Eltern verlässt – offenbar unbelehrbar – erwartet der Vater sehnsüchtig an der Tür, als es voller Reue heimkehrt. Der Vater verlangt nichts. Er freut sich bedingungslos. Immer stand dem Kind diese Tür offen. Niemals sagte der Vater oder die Mutter: „Solange Du Deine Füße unter meinen Tisch stellst.“ Oder: „Wenn du jetzt gehst, dann ...“

Gott ist der in einer offenen Tür wartende Vater. Es gibt kein schöneres Bild von Gott. Und kein wichtigeres Erkennen für uns: Wir können heimkehren. Es gibt keine Bedingungen. Wir müssen nicht fasten, um geliebt zu werden von Gott. Wir müssen ihm nichts beweisen. Es genügt, dass wir wie Jesus denken, sagen und handeln (Matthäus 4,10): Allein Gott anbeten. Gott zuerst. Zuerst die Frage: Was will er? Sollte ich umkehren?

Gott hat die Menschen erschaffen, damit er sie lieben kann. Und wir einander. Bedingungslos.

Eine gesegnete Passions-/Fastenzeit wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Reinhard Fischer ■

„... durch das Band des Friedens“

Zum Weltgebetstag 2024 aus Palästina

Die Gottesdienstordnungen für den Weltgebetstag am ersten Freitag im März haben lange Entstehungsgeschichten. In Deutschland war diese mit der Veröffentlichung der Liturgie im September 2023 zunächst abgeschlossen.

Angesichts der dramatischen Ereignisse in Israel und Palästina seit dem 7. Oktober hat das deutsche WGT-Komitee eine aktualisierte Version der Gottesdienstordnung erarbeitet und im Januar 2024 herausgegeben. Diese dient bundesweit als Grundlage für tausende von ökumenischen Gottesdiensten zum Weltgebetstag. „Angesichts von Gewalt, Hass und Krieg in

Israel und Palästina ist der Weltgebetstag mit seinem diesjährigen biblischen Motto aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus ... *durch das Band des Friedens* so wichtig wie nie zuvor“, betont die evangelische Vorstandsvorsitzende des Weltgebetstages, Brunhilde Raiser. „Der Terror der Hamas vom 7. Oktober jedoch und der Krieg in Gaza haben die Bereitschaft vieler Menschen in Deutschland weiter verringert, palästinensische Erfahrungen wahrzunehmen und gelten zu lassen. Die neuen Erläuterungen sollen dazu beitragen, die Worte der palästinensischen Christinnen trotz aller Spannungen hörbar zu machen.“

Auch das Plakat und die Postkarten wurden geändert, ein Zweig eines Olivenbaums ist jetzt dargestellt.

Die biblischen Texte der Gottesdienstordnung, besonders Psalm 85 und Epheser 4,1–7 können in der aktuellen Situation tragen. Mit ihnen kann für Gerechtigkeit, Frieden und die weltweite Einhaltung der Menschenrechte gebetet werden. Die Geschichten der drei Frauen in der Gottesdienstordnung geben einen Einblick in Leben, Leiden und Hoffnungen in den besetzten Gebieten. Sie sind Hoffungskeime, die deutlich machen, wie Menschen aus ihrem Glauben heraus Kraft gewinnen, sich für Frieden zu engagieren. Ihre Erzählungen sind eingebettet in Lieder und Texte, die den Wunsch nach Frieden und Ge-



Formale Einteilung der Gouvernements der Palästinensischen Autonomiegebiete im Gazastreifen und im Westjordanland

rechtigkeit und vor allem die Hoffnung darauf ausdrücken.

Gaza, Hamas, Israel und Palästina sind aktuell Themen der Nachrichten. Wie die Situation zum 1. März sein wird, ist nicht absehbar. Wird weiterhin Krieg herrschen, wird es zumindest eine Waffenruhe geben oder wird ein Weg gefunden für eine sichere und gerechte Lebensmöglichkeit der Menschen in Israel und Palästina?

Am 1. März 2024 wollen Christinnen und Christen weltweit mit den Frauen des palästinensischen Komitees beten, dass von allen Seiten das Menschenmögliche für die Erreichung eines gerechten Friedens getan wird.

Schließen auch Sie sich über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg zusammen, um auf die Stimmen von Frauen aus Palästina und ihre Seh-



sucht nach Frieden in der Region zu hören und sie zu teilen.

So kann der Weltgebetstag 2024 in dieser bedrückenden Zeit dazu beitragen, dass – gehalten durch das Band des Friedens – Verständigung, Versöhnung und Frieden eine Chance bekommen, in Israel und Palästina, im Nahen Osten und auch bei uns in Deutschland.

Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e.V. ■



Weitere Informationen
finden Sie unter:
www.weltgebetstag.de

Wir feiern den Weltgebetstag in diesem Jahr in St. Josef.
Der Gottesdienst am Fr., 1. März 2024 beginnt um 19:00 Uhr. Herzliche Einladung!

Termine im Februar und März 2024

So.	04.02. <i>Sexagesimä</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Fischer) <i>Kollekte für die Orgel</i>
Mo.	05.02.	14:30 Uhr	Thomastreff: „Humor in der Bibel“
So.	11.02. <i>Estomihi</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Meyer) <i>Kollekte für die Ökumene und Auslandsarbeit der EKD</i>
Sa.	17.02.	11:00 Uhr	Samstags„Bransch“
So.	18.02. <i>Invokavit</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Beichte (Fischer) gleichzeitig Kindergottesdienst <i>Kollekte für die Heizung der Kirche</i>
Mo.	19.02.	19:00 Uhr	Kirchenvorstandssitzung
So.	25.02. <i>Reminiszere</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Meyer) anschließend Kirchentee und Weltladen <i>Kollekte für die Fastenaktion der ELKB</i>
Fr.	01.03.	19:00 Uhr	Weltgebetstag in St. Josef (siehe S. 4)
So.	03.03. <i>Okuli</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Fischer) <i>Kollekte für die Erwachsenenbildung im Dekanat</i>
So.	10.03. <i>Lätare</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Meyer) <i>Kollekte für den Kirchlichen Dienst an Frauen und Müttern</i>
Mo.	11.03.	14:30 Uhr	Thomastreff
Sa.	16.03.	11:00 Uhr	Samstags„Bransch“
So.	17.03. <i>Judika</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Meyer) gleichzeitig Kindergottesdienst <i>Kollekte für das Diakonische Werk Bayern</i>
Mo.	18.03.	19:00 Uhr	Kirchenvorstandssitzung
Fr.	22.03.	18:30 Uhr	ökumenischer Kreuzweg–Gottesdienst (siehe S. 9) anschließend Zeit miteinander und füreinander
So.	24.03. <i>Palmsonntag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Fischer) anschließend Kirchentee und Weltladen <i>Kollekte für die Klinikseelsorge</i>

Do.	28.03. <i>Gründonnerstag</i>	19:00 Uhr	Gottesdienst mit Tischabendmahl (Fischer) <i>Kollekte für den Bibelgarten</i>
Fr.	29.03. <i>Karfreitag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Meyer) <i>Kollekte für sozialdiakonische Aufgaben</i>
So.	31.03. <i>Ostersonntag</i>	6:00 Uhr	Osternacht anschließend Osterfrühstück
		10:00 Uhr	Gottesdienst (Meyer) <i>Kollekte für die Kirchenpartnerschaft Bayern–Ungarn</i>
Mo.	01.04. <i>Ostermontag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst für Klein und Groß anschließend Ostereiersuche <i>Kollekte für den Kindergottesdienst</i>
jeden Di.		9:00 Uhr	Miteinander unterwegs

In der Regel finden alle Gottesdienste und Veranstaltungen im Gemeindezentrum Thomaskirche statt (Schiestlstraße / Ecke Scharoldstraße). Weitere Informationen und Termine finden Sie unter www.wuerzburg-thomaskirche.de ■



Samstags„Bransch“

An jedem dritten Samstag im Monat treffen wir uns zum „Bransch“. Wir beginnen mit einer kurzen Andacht, meist Gedanken zu einem aktuellen Thema, und „branschen“ dann gemeinsam.

Für Kaffee, Tee und Semmeln ist gesorgt. Alles andere bringen die Teilnehmenden mit, je nach Lust und Laune. Man darf auch einfach so

Von Gottes Geistkraft lernen

Gedanken zum Monatsspruch Februar 2024



Alle Schrift,
von Gott eingegeben,
ist nütze zur Lehre,
zur Zurechtweisung,
zur Besserung,
zur Erziehung
in der Gerechtigkeit.

2. Timotheus 3,16

Was wollen wir lernen, was wollen wir lehren? Ich stelle mir eine Schule vor, in der auf dem Lehrplan steht, was Gottes Geistkraft uns eingibt, diese schöpferische Freundin des Lebens. Lernziele wären, besser und gerechter zu werden, kreativ und lebensfreundlich. Lebenslang geht man dorthin. Denn mit dem „besser werden“ wird man ja niemals fertig.

Und so könnte der Unterricht aussehen: Im Schulfach „Gemeinschaft“ geht es darum, welche Grundregeln wir brauchen. Wie können wir einander fördern und das zum Glänzen bringen, was in uns steckt? Zurechtgewiesen würde, wer über andere herrschen will, sie kleinmacht oder ihnen gar Schaden zufügt.

Im Schulfach „Gerechtigkeit“ üben wir ein, miteinander zu teilen. So, dass je-

der Mensch das bekommt, was er braucht, um sich zu entwickeln. Wie lässt sich das übertragen auf größere Zusammenhänge? Wie können alle genug zum Leben haben?

Steht „Wirtschaft“ auf dem Stundenplan, dann denken wir darüber nach, wie wir handeln können, ohne die Erde auszubeuten. Um mit dem, was sie uns schenkt, fantasievoll und zärtlich zu haushalten.

Im Fach „Ausblick“ entwickeln wir Ideen, wie wir die Welt gestalten können, damit sie zukunftsfähig ist und unsere Kinder, Enkelkinder und Urenkelkinder sie bewohnen können. Lebensfroh und ohne Angst.

Eine Utopie ist so eine Schule. Und doch glaube ich, dass Gott selber gelegentlich von ihr träumt.

Tina Willms ■

„backstage“

Ökumenischer Kreuzweg

Backstage – ein Wort, das Fanherzen höherschlagen lässt. Denn ein Backstage-Pass erlaubt, dass Räume hinter der Bühne und gar die Bühne selbst betreten werden können. Plötzlich sind Räume zugänglich, die es vorher nicht waren.

Mit dem ökumenischen Kreuzweg geht es dieses Jahr „backstage“. Wir schauen hinter die Kulissen. Wir gehen mit auf die Bühne, stehen im Rampenlicht, sprechen mit der Regie und versuchen, unsere eigene Rolle auf der Bühne zu bestimmen.

Um welche Bühne handelt es sich? Welches Theaterstück wird überhaupt gespielt? Natürlich geht es um den Kreuzweg Jesu Christi, sein Leiden, Sterben und Auferstehen.

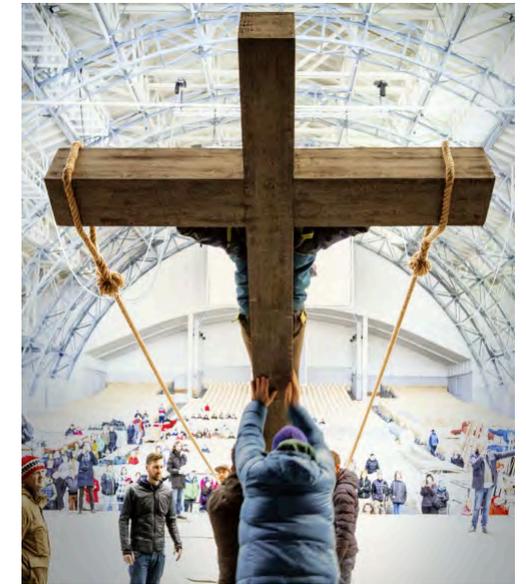
Es geht um seine Person, seine Worte und Taten und was sie mit uns machen. Damit dreht es sich auch um uns, unser Leben und unsere Fragen.

Mit „backstage“ erhalten wir die Gelegenheit, Fragen, Zweifel und Herausforderungen miteinander zu teilen und zu erleben, was die Passion für uns heute bedeutet. Wir begegnen Jesus, seinen Worten und seinem Wirken und können herausfinden, wie wir zu ihm stehen. „backstage“ verbindet den Kreuzweg Jesu mit unserem Leben und lädt ein, die eigene Rolle und Haltung dazu zu finden und in Gebeten und Liedern auszudrücken.

Die Bilder zum Kreuzweg sind bei Proben zu den Oberammergauer Passionsspielen entstanden. 1634 wurden die Passionsspiele, ein Theaterstück

über die letzten fünf Tage Jesu, zum ersten Mal von der Oberammergauer Bevölkerung aufgeführt. Damit lösten die Menschen ein Versprechen ein, immer wieder, alle zehn Jahre, ein Passionsspiel aufzuführen, wenn das bayerische Dorf von der Pest-Pandemie verschont bliebe. 2020 wäre es wieder soweit gewesen. Aber die Corona-Pandemie kam dazwischen. Die Proben und Aufführungen mussten auf 2022 verschoben werden.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst am Fr., 22. März 2024 um 18:30 Uhr in der Thomaskirche. Anschließend soll Zeit miteinander und füreinander sein, um über das Gehörte ins Gespräch zu kommen. ■





WIR SIND FÜR SIE DA

Evang.-Luth. Pfarramt Thomaskirche

Schiestlstr. 54 | 97080 Würzburg

Tel.: 09 31 – 2 25 18 | Fax: 09 31 – 2 25 14

pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de | www.wuerzburg-thomaskirche.de

Sekretärin: Isabella Platero Meyer | Bürozeiten: Mo., Di. und Fr. jeweils 8.30 – 12.00 Uhr

Spendenkonto der Kirchengemeinde:

Sparkasse Mainfranken Würzburg IBAN: DE53 7905 0000 0042 0263 77 BIC: BYLADEM1SWU

Pfarrer Reinhard Fischer

Tel.: 09 31 – 2 70 43 41 | reinhard.fischer@elkb.de

Kinderhaus Thomaskirche

Scharoldstr. 15 | 97080 Würzburg

Tel.: 09 31 – 2 62 28 | kita.thomaskirche@elkb.de | www.kinderhaus-thomaskirche.de

Nachbarschaftshilfe „Eine Stunde Zeit“

Tel.: 09 31 – 2 17 62 (kath. Pfarramt St. Josef) oder 09 31 – 9 33 65 (Friedl Seeger)

IMPRESSUM

Herausgeberin: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Würzburg – Thomaskirche

Redaktion: K. Endriß, H. Firneburg, I. Platero Meyer, Pfr. R. Fischer (V.i.S.d.P.)

THOMAS GRÜSST wird kostenlos verteilt von ehrenamtlichen Gemeindehilfen.

TITELFOTO: Pfeffer / GEP | S. 2: Plaßmann / BUHV | S. 5: Schwarze / WGT | S. 7: Lehmann / GEP | S. 9: ökumenischer Jugendkreuzweg | S. 8, 11 und RÜCKSEITE: Hillbricht / GEP

Ich bin gefangen im Schmerz

Gedanken zum Monatsspruch März 2024



Entsetzt euch nicht!
Ihr sucht Jesus
von Nazareth,
den Gekreuzigten.
Er ist auferstanden,
er ist nicht hier.

Markus 16,6

Da spricht jemand vom neuen Anfang, wo ich selbst noch im Schrecken feststecke. Und manchmal verstehe ich es nicht gleich. Den drei Frauen geht es so, die sich frühmorgens auf den Weg zum Grab machen. Maria Magdalena, Maria und Salome. Sie sind versunken in ihrer Traurigkeit. Jesus ist tot. Grausam gestorben. Nun wollen sie ihm einen letzten Dienst erweisen. Kostbare Öle haben sie dabei, um seinen Leichnam zu salben.

Als sie näher kommen, sehen sie, dass der Stein vor der Grabhöhle weggerollt worden ist. Der Eingang steht offen. Vorsichtig wagen sie sich hinein in das Grab. Und schrecken sofort wieder zurück. Dort sitzt einer im weißen Gewand. Er hebt sich ab von der dunklen Höhle. Und sagt: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Naza-

reth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.

Die Frauen aber tun genau das, was sie nicht sollen: Sie entsetzen sich, zitternd und schockiert fliehen sie aus dem Grab. Gefangen im Abschied und ihrer Trauer können sie nicht fassen, was der Engel behauptet: Draußen wartet mit dem Morgenlicht ein neuer Anfang. Jesus ist auferstanden. Weil Gott es so will.

Vielleicht geschieht das bis heute, was die Frauen erleben und erst später verstehen, vielleicht geschieht es manchmal auch mir. Ich bin gefangen im Schmerz und kann den Hoffnungsworten nicht glauben. Erst später erkenne ich: Der Weg mit dem Schrecken in allen Gliedern war schon einer, auf dem ich zurückkehrte ins Leben.

Tina Willms ■

Glaube ist der Vogel,
der singt, wenn die Nacht
noch dunkel ist.

RABINDRANATH TAGORE (1861 – 1941)

